

Empirische Sonderpädagogik, 2021, Nr. 2, S. 97-99
ISSN 1869-4845 (Print) · ISSN 1869-4934 (Internet)

Editorial

Themenschwerpunkt: Geistige Behinderung

Christoph M. Müller^a, Christoph Ratz^b, Timo Lüke^c

^a*Universität Freiburg (CH)*

^b*Julius-Maximilians-Universität Würzburg (D)*

^c*Karl-Franzens-Universität Graz (A)*

Die Lebenssituation von Menschen mit geistiger Behinderung und Möglichkeiten der Unterstützung dieses Personenkreises lassen sich anhand sehr unterschiedlicher Forschungsansätze beleuchten. Empirische Forschung trifft dabei auf spezifische Herausforderungen, die sich aus den mit einer geistigen Behinderung zusammenhängenden Besonderheiten des Personenkreises ergeben. So wird eine geistige Behinderung international durch das Vorliegen signifikanter Einschränkungen der intellektuellen und adaptiven Kompetenzen definiert, welche vor dem Alter von 22 Jahren auftreten (z. B. American Association on Intellectual and Developmental Disabilities, 2021). Viele Personen mit geistiger Behinderung zeigen zudem erhebliche Verhaltensschwierigkeiten (Dekker et al., 2002; Dworschak et al., 2016). Dies erschwert den Einsatz vieler sozialwissenschaftlicher Standardforschungsmethoden und verlangt in Studien sorgfältige Vorüberlegungen und ggf. methodische Anpassungen (siehe u. a. Emerson et al., 2004). Auf Grund der relativ geringen Prävalenz des Auftretens einer geistigen Behinderung sind Forschende in diesem Arbeitsbereich zudem häufig mit Schwierigkeiten bei der Rekrutierung ausreichend großer Stichproben konfrontiert.

Trotz der genannten Herausforderungen besteht eine aktive Forschungsgemeinschaft,

welche die Lebenssituation von Menschen mit geistiger Behinderung mit Hilfe empirischer Forschungsmethoden besser zu verstehen sucht und bemüht ist, auf dieser Basis Unterstützungsmöglichkeiten zu entwickeln und zu evaluieren (stellvertretend für zahlreiche Herausgeberbände siehe z. B. Dworschak et al., 2012; Emerson et al., 2004; Janz & Terfloth, 2009; Matson, 2020; Neuhäuser et al., 2013). Die *Empirische Sonderpädagogik* (ESP) bietet eine wichtige Plattform, empirisch ausgerichtete Beiträge zu diesem Themenfeld mit doppelblindem Peer Review-Verfahren und frei zugänglich (Open Access) zu publizieren. Ein wichtiger Schritt, der zur Sichtbarkeit empirischer Forschung im Bereich geistige Behinderung im deutschsprachigen Raum beitrug, war dabei ein Themenheft der ESP im Jahr 2015 (Gastherausgeber: Jan Kuhl & Nils Euker). Dennoch ist festzustellen, dass Arbeiten zu diesem Themenfeld in den letzten Jahren, basierend auf eigenen Recherchen, erst etwa 5 % aller Beiträge in der ESP ausmachen. Dies steht einem Anteil des Personenkreises mit Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung von 16.9% an den sonderpädagogisch geförderten Schülerinnen und Schülern in Deutschland gegenüber (Kultusministerkonferenz, 2020). Das hier vorgelegte Themenheft hat daher auch das Ziel, die Aufmerksamkeit der sonderpädagogisch

ausgerichteten Forschungsgemeinschaft erneut gebündelt auf empirische Arbeiten im Bereich geistige Behinderung aus dem deutschsprachigen Raum zu richten und so den fachlichen Diskurs anzuregen.

Der Call for Papers hat zahlreiche Autorinnen und Autoren motiviert, Artikel zur Thematik einzureichen. Am Ende waren es so viele, dass trotz kritisch-konstruktivem Peer Review mehr Beiträge zur Verfügung standen als tatsächlich in das Themenheft aufgenommen werden konnten. Zwei der eingereichten Artikel werden deshalb im nächsten Heft der Empirischen Sonderpädagogik publiziert. Das vorliegende Themenheft umfasst daher insgesamt sieben Beiträge, die sowohl inhaltlich als auch methodisch ein breites Spektrum umfassen.

Der Beitrag von *Klaus Sarimski* bietet interessante Erkenntnisse aus einem Follow-up der Heidelberger Down-Syndrom-Studie. Der Autor fand bei Heranwachsenden mit Down-Syndrom 10 Jahre nach der ersten Erhebung ein spezifisches Entwicklungsprofil adaptiver Kompetenzen mit relativen Stärken im Bereich des Sprachverstehens und der hauswirtschaftlichen Fertigkeiten. Die Analysen zur längsschnittlichen Vorhersage der adaptiven Kompetenzen deuten auf die Wichtigkeit individueller und schulkontextueller Merkmale hin.

Stephan Kehl und *Markus Scholz* berichten in ihrem systematischen Review den internationalen Forschungsstand zur Ausprägung der Arbeitsgedächtniskomponenten von Menschen mit geistiger Behinderung unklarer Ätiologie. Ausgehend vom Arbeitsgedächtnismodell von Baddeley (2000) aggregieren sie die Erkenntnisse aus 16 peer-reviewten Originalarbeiten. Sie arbeiten diese in einer Weise auf, welche den aktuellen Kenntnisstand seit dem Jahr 2000 auch für Praktikerinnen und Praktiker mit begrenztem Zugang zu englischsprachiger Fachliteratur umfassend und zugänglich darstellt. Sie bestätigen hierbei eine relative Schwäche der phonologischen Schleife, widersprechen aber der Annahme einer relativen Stärke des visuell-räumlichen Notizblocks.

Isabelle von Seeler und *Melina Agha* begegnen mit ihrer Studie dem noch heterogenen Forschungsstand zum Profil exekutiver Funktionen bei Menschen mit einer geistigen Behinderung. Auf der Grundlage von Lehrkräfteeinschätzungen mit dem „Verhaltensinventar zur Beurteilung exekutiver Funktionen“ (BRIEF-L; Drechsler & Steinhilber, 2013) stellen sie bei einer Stichprobe von Kindern und Jugendlichen mit geistiger Behinderung unspezifischer Ätiologie klinische Auffälligkeiten in fast allen Bereichen der exekutiven Funktionen fest. Als eine relative Stärke identifizieren sie die Fähigkeit zum Ordnen und Organisieren und diskutieren ihre Ergebnisse im Hinblick auf den Unterstützungsbedarf von Personen mit einer geistigen Behinderung.

Susanne Schnepel, *Ariana Garrote* und *Elisabeth Moser Opitz* leisten mit ihrer Studie einen Beitrag zum besseren Verständnis der Zusammenhänge von Schulleistung und sozialen Kompetenzen mit dem sozialen Status in inklusiven Klassen. Basierend auf Gruppenvergleichen kommen sie zum Schluss, dass Kinder mit einer intellektuellen Beeinträchtigung und andere Kinder mit niedrigen Mathematikleistungen von ihren Peers weniger akzeptiert und stärker abgelehnt werden als leistungsstarke Kinder. Der vergleichsweise niedrige soziale Status von Kindern mit geistiger Behinderung konnte nicht durch ihre ebenfalls eher gering ausgeprägten sozialen Kompetenzen erklärt werden.

Meike Engelhardt und *Teresa Sansour* führten eine qualitative Interviewstudie mit Eltern von jungen Männern mit Fragilem-X-Syndrom durch. Dabei bestätigten sich syndromspezifische Verhaltensphänotypen, es wurde aber auch deutlich wie sowohl die Eltern als auch die Söhne mit der Zeit Strategien erlernten und es ihnen so gelang, die Belastung in den Familien zu senken. Die Autorinnen leiten daraus auch einen Bedarf an syndromspezifischer Beratung ab.

In der nächsten Ausgabe der Empirischen Sonderpädagogik erscheinen dann noch zwei Beiträge aus dem vorliegenden Themenschwerpunkt.

Thierry Schluchter, Michael Eckhart, Siegfried Nagel & Stefan Valkanover gehen der Frage nach, ob und wie das Selbstkonzept von Kindern mit geistiger Behinderung mit sportlichen Freizeitaktivitäten zusammenhängt. Es zeigte sich, dass sie weniger sportlich aktiv sind und auch über ein tieferes sportbezogenes Fähigkeitsselbstkonzept verfügen als ihre Peers ohne geistige Behinderung.

Ariana Garrote & Elisabeth Moser Opitz widmen sich in ihrem Beitrag den Freundschaftsbeziehungen von 7- und 8-jährigen Kindern mit intellektuellen Beeinträchtigungen. Im Widerspruch zu einer verbreiteten Annahme zeigen Kinder mit und ohne intellektuelle Beeinträchtigungen bei vergleichbaren sozialen Kompetenzen in dieser Studie ähnlich viele stabile Beziehungen. In heterogenen Lerngruppen sei die Rolle der sozial kompetenten Gleichaltrigen bei der Aufrechterhaltung stabiler reziproker Beziehungen von großer Bedeutung für die erfolgreiche schulische Inklusion von Kindern mit intellektuellen Beeinträchtigungen.

Wir möchten uns bei allen Autorinnen und Autoren für ihre interessanten Einreichungen und bei neunzehn anonymen Gutachterinnen und Gutachtern für ihre fundierten und konstruktiven Rückmeldungen herzlich bedanken. Allen Leserinnen und Lesern wünschen wir eine interessante Lektüre und hoffen, dass auch unabhängig von Themenheften zukünftig weiterhin relevante Manuskripte aus dem großen Themenfeld Geistige Behinderung bei der Empirischen Sonderpädagogik eingereicht werden.

Literaturverzeichnis

American Association on Intellectual and Developmental Disabilities (Hrsg.). (2021). *Intellectual disability: Definition, classification, and systems of support* (12th ed.). AAIDD.

Baddeley, A. D. (2000). The episodic buffer: a new component of working memory? *Trends in Cognitive Sciences*, 4(11), 417–423. [https://doi.org/10.1016/S1364-6613\(00\)01538-2](https://doi.org/10.1016/S1364-6613(00)01538-2)

Dekker, M. C., Koot, H. M., van der Ende, J., & Verhulst, F. C. (2002). Emotional and behavioral problems in children and adolescents with and without intellectual disability. *Journal of Child Psychology and Psychiatry*, 43(8), 1089–1098.

Drechsler, R. & Steinhausen, H.-C. (2013). *Verhaltensinventar zur Beurteilung exekutiver Funktionen BRIEF. Deutschsprachige Adaption des Behavior Rating Inventory of Executive Function*. Hans Huber.

Dworschak, W., Kannewischer S., Ratz, C. & Wagner, M. (Hrsg.). (2012). *Schüler-schaft im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Eine empirische Studie*. Oberhausen: Athena.

Dworschak, W., Ratz, C. & Wagner, M. (2016). Prevalence and putative risk markers of challenging behavior in students with intellectual disabilities. *Research in Developmental Disabilities*, 58, 94–103. <http://doi.org/10.1016/j.ridd.2016.08.006>

Emerson, E., Hatton, C., Thompson, T. & Parmenter, T. R. (Hrsg.). (2004). *International handbook of applied research in intellectual disabilities*. Wiley.

Janz, F. & Terfloth, K. (2009). *Empirische Forschung im Kontext geistige Behinderung*. Universitätsverlag Winter.

Kultusministerkonferenz (2020, Februar). *Sonderpädagogische Förderung in Schulen 2009-2018. Statistische Veröffentlichung der Kulturministerkonferenz, Berlin*. www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Statistik/Dokumentationen/Dok223_SoPae_2018.pdf

Matson, J. L. (Hrsg.) (2020). *Handbook of intellectual disabilities. Integrating theory, research, and practice*. Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-030-20843-1>

Neuhäuser, G., Steinhausen, H.-C., Häßler, F. & Sarimski, K. (Hrsg.). (2013). *Geistige Behinderung. Grundlagen, Erscheinungsformen und klinische Probleme, Behandlung, Rehabilitation und rechtliche Aspekte* (4. Aufl.). Kohlhammer.